

C 50834
Studenten-Chor-Parole.

Der Ruf des Reitergarden

an Ross und Schwert.

Gardisten - Sinn.

Verfaßt und

der gesammten Nationalgarde gewidmet

von

Dr. J. Anton Sobotka,

Garde der Cavallerie.

Wien, 1848.

Gedruckt bei U. Klopff sen. und N. Curich.

C 20834
Stimmen-Vor-Parole.

Der Hof des Kaiserthums

in Wien

Erhalten - Sinn.

1818

Der Kaiserlichen Hofbibliothek

1818

Der Hofbibliothek

in Wien

1818

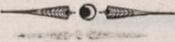
Verlag von J. Neumann, Neudamm

Studenten-Chor-Parole.

Hört! Brüder, hört, wie Östreichs Jugend denkt:
Gehorsam dem, der unsere Reihen lenkt!
Mit Bruderlieb' an Jedem stark gekettet,
Den Sinn für's Recht in unsere Mitt' gebettet!

Wir halten treu an unsrer Dynastie; —
Die Treue, felsfest, sie wanket nie!
Wir halten treu'r noch an Ferdinand dem Guten,
Für den mit Freude unsre Leiber bluten!

Doch mehr als Bruderlieb', Gehorsamsglüh'n,
Weit mehr als Kaiser selbst und Dynastie'n,
Ja, Brüder, mehr als All's in allen Welten
Wird uns die Ehr', wird uns die Freiheit gelten! —



Der Reitergarde an sein Roß.

Frish auf, frisch auf! mein braves Roß,
Laß satteln dich und zäumen;
Es klirrt das Schwert, es tönt's Geschöß
Zu mir aus weiten Räumen!

Trag hurtig mich ins Streitgeßiß,
Zu meiner Brüder Reihe; —
Es seien Muth und Kraft uns Schild!
Vom Himmel kömmt die Weihe!

Du trägst wie ich die Stirne fest
Dem Feinde stets entgegen!
Blickst nie zurück, weichst nicht vom Fleck
Bei Schlag- und Kugel-Regen!

kehrst blutend du allein zurück,
So künde meinen Lieben:
Er starb so wonnig, so im Glück —
Daß er für's Recht geblieben! —

Der Reitergarde an sein Schwert.

Du wack'res Schwert, sei stets mit mir vereint;
Sei sanft und gut, und ruh' in stiller Scheide,
Wenn uns des Friedens Sonne wärmend scheint —
Zur Zierde dien'! zum Spiel, zur Augenweide!

Sei stark, wenn's gilt des Eigenthumes Schutz —
Wenn Fanatismus brennt, wenn von den Schlechten,
Dem Gott und jeder Menschenwürb' zum Trug,
Verderben droht und Schmach selbst dem Gerechten!

Vor äußern Feind, wenns gilt das Vaterland,
Wenns gilt den guten Kaiser uns zu schützen —
Dann sollst du stärker noch in meiner Hand
Der blanken Eisenschaar voranzen blitzen!

Doch sollt das theure Kleinod einst gefähr't,
Die Freiheit bluten unter Geiers Krallen —
Dann, Freund, hast du als Flamme dich bewährt,
Sollst du im Tode selbst mir nicht entfallen!



Gardisten : Sinn.

Ruhig ist des Reichen Schummer —
Drückend ist des Mangels Kummer —
Süße denkt sichs: das ist mein!
Doch verlör' ich all' mein Habe —
Ging getrost am Bettelstabe —
Eh' ich aufhör' frei zu seyn!

Schön ist es in Ruh' zu leben —
Bange macht es, stets zu beben
Vor dem Wahlspruch: Dein ist mein!
Doch soll Krieg den Erdball decken —
Soll die Wuth Verwirrung wecken —
Eh' ich aufhör' frei zu seyn!

Höchstes Gut, ein Weib besitzen —
Heil'gste Pflicht, sein Kind zu schützen —
Bricht Gefahr auf selbes ein!
Wollt' doch liebend Weib entbehren —
Wollt' vom hilflos' Kind mich kehren —
Eh' ich aufhör' frei zu seyn!

Theuer sind des Lebensbände!
Niemand gibt es gern zum Pfande —
Ist die Spanne noch so klein —
Tausend tausendjährig Leben —
Zubelnd wollt' ich alle geben,
Eh' ich aufhör' frei zu seyn! —





Ra1441
G0388